



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16. Der H. Jungfrawen Engratiae oder Engratibae.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Zieraus hastu fürs erste zu lehren / was es für ein nütliches und heylsames Ding sey / die Engel gesehen haben.

Zum 2. Worin die wahre Lieb und Freundschaft under den Brüdern bestehe; daß sie auff Gott gegründet seyn müsse / und daß einer dem andern zur Seligkeit und nit zum Verderben helfen soll.

Zum 3. Wie daß man sich ohn grosse Beschwärnus der fleischlichen Gelüsten im Ehestand enthalten könne / wann man einmahl die geistliche Gelüsten recht verkoset habe.

Der 15. Tag im April.

Das Leben der heiligen Martyrer Marimas und Olympias.

Beide waren auß Persien / und edel vom Geschlecht; da sie nun beyde in der Statt Corduba vor dem Käyser Decian als Christen geführt / wurden sie gleich übel mit Stecken zerschlagen / und gefragt / wo ihre Güter und Reichthumb wären. Darauff sie antworteten: In der Liebe des Herrn Jesu Christi; dan sie beyde vor langer Zeit den weltlichen Gütern und Reichthumben abgesetzt hatten. Diese Antwort verdruß den Käyser übel / ließ sie deswegen grewlicher schlagen als zuvor; Er ließ sie auff die Folter spannen; er legte sie in ein eisernes Beth oder Gesieger mit glühenden Kohlen bestreuet. Darauff die Heiligen zu dem Henckersgesindlein sagten: Fahret tapffer fort in dem das ihr angefangen / und lasset euch keine Arbeit verdriessen; dan auff diese Weiß reiniget ihr an uns was besudlet und unrein ist. Nach dem schickte man sie zum Vitellio Nismisio Statthalter des Käysers / welcher Befehl gab / daß man sie mit Axen zu todt schlagen sollte / welches geschah im Jahr Christi 252. Ihre Leiber wurden fünfzehnen Tag

lang den Hunden und andern Thieren zum Naf vorgeworffen / blieben aber weder unversehrt. Abdon und Sennen ihre Begleiter thäten sie endlich in ihren Häuten begraben / und darumb wie sie mit den Martyrern geordnet / wie am 30. Junii zu sehen.

Der 16. Tag im April.

Aufzug des Lebens der heiligen Jungfrawen Engratia oder Longinibä / neben andern 12. Martyrern zu Saragoce oder Caesar-Augusta.

Die H. Engratia war eine Tochter eines fürnehmten Herrn in Pannonien und einem Grafen auß Neuphition zu Ely versprochen. Da sie nun mit achtzehn andern vom Adel / theils ihren Blutsverwandten / theils auch sonst guten Freunden auß der Reich nach Neuphition waren und zu Caesar-Augustam oder Saragoce kamen da der Käyser Dacianus sich damahin hielt / gieng sie auß ihr selbsten ungebeten vor den Käyser / verwies ihm nicht die Christen so übel und unmenslichen Weß peinigen ließe / und spottete seiner Wogen. Darab der Käyser sich sehr erzürnet und grimmete / ließ sie etliche Tag nach einander übel mit Ruyten zerstreichen. Er ließ sie an den Wadel eines Pferdes binden / und in den Gassen der Statt umbschleiffen / ihre Haut mit eisen Rämmen bis auff ihre Hagen weyd zerreißen / ein Stück von ihrem Leibe zerreißen / die lincke Brust abschneiden / und man ihr das Herz im Leib sehen leste; ihr Kleid und Kopf war voller Bluts. Der Käyser selbst mußte sich über ihre Geduldigkeit und Herghastigkeit verwundern / ließ sie in ihrem Blut und Wunden

P.
J. Stufferen

Vol. II
Part I

Inhalt des Lebens des heiligen
Bischoffs Eleutherii und seiner
Mutter.

föhret / damit er sie nachmahl auff ein ne-
wes quelen mögte ; und als man ihr endlich
einen Nagel in die Stirn schlug / sturb sie im
Jahr Christi 304. Die achthehen Edelleuth
ihre Mitgeföhrtten / wurden enthauptet.

Hieraus sehestu ersilich / wie die Gnad
Gottes in dem blöden weiblichen Geschlecht
so grosse Kraft habe / und mehr als mänliche
Stärke und Tapfferkeit erzeige.

Zum 2. Wie das Gott in seinen Anschlä-
gen so wunderbarlich : dan als diese Jung-
frav nach ihrem zeitlichem Bräutigam ver-
zeifete / irbische Hochzeit zu halten / ward sie zu
Christo ihrem ewigen Bräutigam geföhrt /
und mit ihm im Himmel vermählet.

Der 17. Tag im April.

Das Leben des heiligen Pabst
Niaceti.

Niacetus war auß Syrien / wohl gelehrt
und grosser Tugend / kam dem Pabst
Nodent erste im Pabstthumb nach / machte
viel heylsame Gesätz / die Heiligkeit der Kir-
chen zu befördern / und die Geistlichen in gu-
ter Ordnung zu halten / wie auß einem seiner
Schreiben an die Bischoff auß Franckreich
offenbahr / in welchem er den Bischoffen in
den fürnehmsten oder Haupt-stätten gute
Anordnung thut / un verbietet / das die Geist-
liche langes Haar tragen sollen / damit sie von
den Weltlichen können unterscheiden wer-
den ; gleich wie sie in der Weiß zu leben von
ihnen und scheiden seyn sollen. Er wider setz-
te sich tapffer dem Keger Marcion / darüber
sich der Kaysler Marcus Aurelius sehr erzür-
nete / und ließ ihn im neunten Jahr seines
Pabstthumbs / und im Jahr Christi 165.
durch die Marter hinrichten.

Eleutherius war auß der Statt Rom
gebürtig / von reichen und adelichen El-
tern ; sein Vatter verwaltete dreymahl das
Bürgermeisterampt zu Rom. Seine Mut-
ter hieß Anthia oder Eleanthia / welche gleich
wie sie vom H. Paulo zum Glauben befeh-
ret ; also hatte sie grosse Sorg / damit ihr
Sohn im wahren Christlichem Glauben
wohl und erwiesen würde / daher er nachmahl
wegen seiner grossen Tugend und Geschick-
lichkeit erstlich zum Diacon / und darnach
zum Bischoff in Selavonien vom Pabst Ni-
ceto geweyhet wurde. Der Kaysler Adria-
nus verfolgte ihn starck / und stellte ihm al-
senthalben nach. Er befahl einem auß seiner
Hauptleuten mit Nahmen Felix / das er ihn
fangen / und vor ihn bringen solte. Felix traff
ihm in der Kirchen an / in dem er predigte / und
ward auß Anhörung seiner Predig zu dem
Christlichen Glauben bekehrt. Der H. E-
leutherius / dieweil er wohlwiste / warumb
das er kommen / gieng / ungeacht seiner Be-
kehrung / mit ihm vor den Kaysler ; unde-
wegs aber unterwies er ihn ; und als sie zu
einem Wasser kamen / tauffte er ihn. Da er
nun vor den Kaysler came / und derselb seine
Standhaftigkeit im Glauben / und die Ver-
achtung des abgöttischen Wesens an ihm
gesehen / ward er zu grosser Pein und Quaal
verdammte. Dan erstlich legte man ihn auß
ein kupfferes Gelieger oder Beth / so voll
glutheisser Kohlen ; aber der H. Eleutherius
blieb unverletzt. Zum 2. legte man ihn auß ei-
nen Roost / über eine grosse Glut und bren-
nendes Kohlfewr ; aber das Fewr gieng gäh-
ling auß. Zum 3. thät man ihn in eine Pfann